



Wrecked in Scapa Flow

Tauchfahrt zur kaiserlichen Flotte nach Schottland

Scapa Flow, 21.06.1919, 11.00 Uhr: Admiral Ludwig von Reuter gibt den Befehl zur Selbstversenkung der kaiserlichen Flotte. Die Flotte bestand aus 74 Schiffen und war seit Januar 1919 von den Alliierten interniert worden. Die Besatzungen wurden deutlich reduziert und entwaffnet. Seit der Internierung hatten die deutschen Seeleute keinerlei Informationen aus der Welt und aus Deutschland. Insofern war ihnen nicht bekannt, ob ein Friedensvertrag unterzeichnet war oder wieder Krieg herrschte. Das vereinbarte Codewort zur Selbstversenkung lautete „Paragraph 11 bestätigen“. Dies war eine Anlehnung an Paragraph 11 eines Biercomment der Studentenverbindungen, „es wird fortgesoffen!“. Die Seeventile wurden geöffnet und unbrauchbar gemacht, die Schotts wurden im offenen Zustand verkeilt. Von den 74 Schiffen sanken 59, damit war der Kern der kaiserlichen Flotte zerstört.

Bei der Selbstversenkung selbst kam kein Mensch ums Leben. Dennoch fielen an diesem Tag 8 Seeleute, da britische Soldaten vereinzelt Gewehrsalven auf die mit den Rettungsbooten an Land rudern den deutschen Matrosen feuerten. Hartnäckig hält sich das Ge-



Nobel: mit dem „Taucherlift“ wird der Ausstieg aus dem Wasser sehr erleichtert

rücht, dass die Selbstversenkung auf höchster Ebene mit der britischen Admiralität abgesprochen war, da genau an diesem Vormittag die britischen Bewachungsschiffe zu einem Manöver die Bucht von Scapa Flow in Richtung Nordsee verlassen hatten. Die Briten

hatten als Seemacht nämlich keinerlei Interesse, die gut gerüstete kaiserliche Flotte mit den Alliierten zu teilen. Die meisten der gesunkenen Schiffe wurden nach dem Krieg gehoben und der Stahl in der schottischen Industrie wiederverwendet. 9 Schiffe der kaiserlichen Flotte liegen noch am Grund von Scapa Flow, dazu kommen noch einige Blockschiffe der Britischen Marine und weitere Wracks aus dem 2. Weltkrieg bzw. sonstige Wracks.

94 Jahre später macht sich eine kleine Gruppe von Tauchern auf den Weg in den hohen Norden Schottlands. KLM fliegt uns von Nürnberg über Amsterdam und Aberdeen nach Kirkwall auf den Orkney Inseln. Dort werden wir vom Tauchbasisbetreiber mit einem Kleinbus nach Stromness gebracht. Unsere B&B Pension gehört ebenfalls zum Diving Cellar. Der kalte Wind macht die gefühlte Temperatur noch kälter, so dass viele von uns sich gleich am ersten Tag im Diving Cellar mit Scapa Flow Mützen eindeckten. Abends, als unsere Auto fahrenden Teilnehmer mit der Fähre ankommen, treffen wir uns am Liegeplatz der John L, einem zum Tauchkutter umgebauten Schlepper. Gleich abends verladen wir unser

mit den Autos mitgebrachtes Equipment auf das an diesem Tag 3 Meter tiefer als das Kai liegende Boot. Am Tag 2 machen wir einen Gewöhnungstaugang an der SMS Dresden. Wegen des schlechten Zustands der Dresden und der schlechten Sicht hielt sich unsere Begeisterung vormittags noch in Grenzen. Der 2. Tauchgang wurde an der weniger tief liegenden F2 gemacht. Die Sicht überraschte uns mit etwa 6 Meter und das

Wrack war gut erhalten, so dass wir nachmittags bei sonnigen 20 Grad besser Laune waren.

Am Tag 3 war Nebel angesagt, die Fahrt mit unserem Schlepper John L hatte etwas Mystisches an sich. Getaucht wurde an der SMS Köln und der SMS Karlsruhe. Mit unseren Doppel-12-Geräten konnten wir relativ lange an den Wracks bleiben, so dass wir ab Tag 3 ordentliche Deco aufgebremst bekamen. Diese Deco konnten wir mit der Berechnung eines best mix Nitrox-Gemisches und EAN50 in den Stages doch deutlich reduzieren. Am Tag 4 tauchten wir an der SMS Brummer, einen nach 94 Jahren noch erstaunlich gut erhaltenen Kreuzer. Nachmittags mussten wir exakt um 14.00 Uhr tauchfertig sein, da die HMS Gobernador Boreis angesteuert wurde und sie als Blockschiff genau in einem Stömungskanal liegt. Dank des Gezeitenwechsel konnten wir dort sehr gute Sichtweiten genießen. Am Ende des Tauchgangs hagelte es. Am Tag 5 verschlechterte sich das Wetter von Stunde zu Stunde. Wir beka-



Britischer Humor über die Deutschen Marine

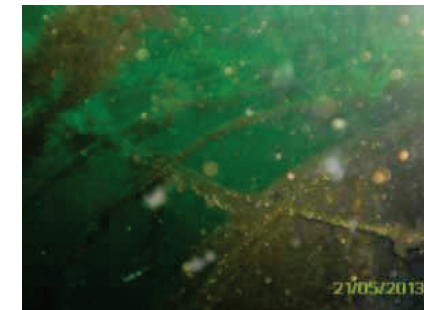
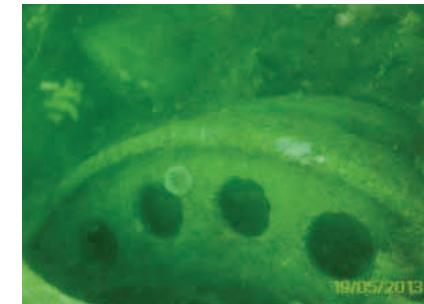
men Windgeschwindigkeiten von 40 km/h. Das schlechte Wetter schluckte unsere John L dank der Bauart und dem sicherlich enormen Eigengewicht wie nichts. Hier haben wir alle schon andere Kämpfe von Tauchbooten gegen die Wellen gesehen. Heute wurde an dem Schlachtschiff SMS Kronprinz Wilhelm und der YC21 getaucht. Lediglich das Anbord kommen war eine Herausforderung. Zum Glück hat die John L keine Taucherleiter, sondern einen Taucherlift. Dies war angesichts unseres schweren Equipments sehr angenehm. Beim Auftauchen nach dem zweiten Tauchgang hagelte es wieder. Am Tag 6 verschlechterte sich das Wetter noch mal. Zwischenzeitlich hatten wir Wind mit 60 km/h. Unsere Tauchgruppe reduziert sich morgens von 12 Personen auf nur noch 5 Mann. Durch das willige Wetter hatten wir bei der Überfahrt viel Spaß. Wir tauchten wieder an der SMS Köln, da unser Skipper Angus uns nur dort sicher absetzen und aufpicken konnte. Der 2. Tauchgang an diesem Tag entfiel aus Sicherheitsgründen. Am

Tag 7, unseren letzten Tauchtag, schien wieder die Sonne. Da die restlichen Wracks zu tief liegen, wünschten wir uns die nach unserem Geschmack schönsten Wracks und liefen die SMS Brummer und SMS Karlsruhe an. Beeindruckend waren die Geschütztürme,

die gewaltigen Anker mit ihren Ketten, aber auch die Möglichkeit an der einen oder anderen Stelle eine kurze Erkundung in die Wracks zu unternehmen. Den Tag beendeten wir mit einem Besuch bei Orkney Folk Festival. Am nächsten Tag ging es mittags wieder zurück nach Nürnberg wieder mit zwei Zwischenstopps. Für Geschichte und Wracks sollte sich der Scapa Flow Reisende in jedem Fall interessieren. Mittags zwischen den Tauchgängen wird häufig die Insel Hoy angesteuert, wo man das Kriegsmuseum besichtigen kann. Man sollte für



Unsere Taucherguppe mit Obermaat Hector (der Hund)



Scapa Flow aber eine etwas umständliche Anreise in Kauf nehmen. Auch sollte man gefasst sein, dass ein, oder auch mehrere Tauchtage dem Wetter zum Opfer fallen. Wir hatten mit 11 von 12 geplanten Tauchgängen großes Glück. Dazu sollte auch eine Möglichkeit bestehen, das eigene Equipment mitzubringen. An unserem letzten Tag, als wir unser Equipment ausluden, wurde die vor Ort ansässige Leihhausrüstung für die nächste Gruppe verladen. Diese bestand lediglich aus 15 Liter Tanks mit Monoventil. Dazu werden 4 Liter Tanks als Pony (ohne Brücke) gepackt. Offensichtlich gilt „kaltwasertauglich“ mit zwei getrennt abgesper-

baren Ventilen in Schottland als überbewertet. Ein Trockli ist absolute Pflicht. Bewährt hat sich bei mir auch die lange Schiunterwäsche noch unter dem Unterzieher. Eine Mütze und eine dicke Jacke ist für die schlechten Tage auch im Sommer absolut Pflicht. Die Tauchgänge sind mit 60 – 90 Minuten ausgedehnt.

Während ich diese Zeilen schreibe, stelle ich mir die Frage: Hat es sich gelohnt? - In jedem Fall! Die Wracks sind auch nach fast 100 Jahren größtenteils noch gut erhalten und schön bewachsen. Würde ich es wiederholen? - In den nächsten Jahren wahrscheinlich nicht mehr. Dazu gibt es noch genug

weitere Ziele, auch im Kaltwasser, z.B. in Norwegen.

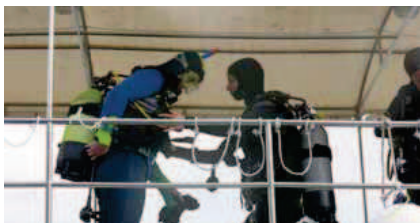
Wir haben eine total interessante, aber auch anspruchsvolle Woche hinter uns. In dieser einen Woche haben wir in Schottland alle vier Jahreszeiten erlebt. Mehr Wissenschaftliches über die Selbstversenkung kann man auf YouTube unter <http://www.youtube.com/watch?v=M704tnVw14k> ansehen.

Jetzt bin ich im Anflug nach Nürnberg. Aber auch hier ist es nasskalt und unser Flugkapitän hat eben durchgegeben, dass Bayern das CL Finale gewonnen hat.

Stephan Schöppl
TC Neustadt/Aisch u.U. e.V.

Passauer Taucher zur Ausbildung nach Kroatien Tauchertaufe in Rovinj

Pünktlich zum Saisonstart 2013 lud der 1. Passauer Tauchsportclub zu einem langen Ausbildungswochenende nach Kroatien ein. Erstmals wurde für Anfänger und Fortgeschrittene ein gemeinsamer Tauchkurs abgehalten. Nachdem bereits in den Wintermonaten die ABC-Ausbildung im Hallenbad durchgeführt wurde, folgte die Theorie. An zwei Ausbildungstagen im Vereinsheim wurden die nötigen Theorie-Themen von den beiden Tauchlehrern abwechselnd vermittelt. Nach erfolgreicher Prüfung ging es dann zur Praxis ans Meer. Die Passauer Tauchlehrer Christian Denk TL** und Alexander Kornexl TL* reisten dazu gemeinsam mit 5 Tauchern zur Ausbildung in die bereits bewährte Basis „Scuba Valdaliso“ nach Rovinj. An den insgesamt 4 Tauchtagen konnte jeder Schüler 8 Ausbildungs- und Prüfungstauchgänge ablegen. Neben den drei Anfängern, die zu CMAS* Tauchern ausgebildet wurden, waren auch zwei Teilnehmer für SK-Orientierung und Gruppenführung, sowie eine Schülerin zum CMAS** ange-



5 Tauchschüler wurden in Kroatien von Christian Denk und Alexander Kornexl ausgebildet.

treten. Zunächst wurden die ersten Tauchgänge in der absolut anfängereigneten Hausbucht abgehalten. Bereits am zweiten Tag ging es dann auf das eigens für uns reservierte Tauchboot. Auch hier konnte eine optimale Praxisausbildung durchgeführt wer-

den. Zwischen den Tauchgängen wurden kurze Referate zur Rettungskette oder der Orientierung und Gruppenführung abgehalten. Natürlich macht all die Taucherei auch hungrig und so besuchten wir jeden Abend gemeinsam eines der vielen hervorragenden Restaurants, die in der wunderschönen Altstadt von Rovinj zu finden sind. Nachdem am letzten Tag alle ihre Brevets in der Tasche hatten, warteten noch zwei Highlights auf die neuen Taucher. So konnten sie ihren ersten Höhlentauchgang auf der kleinen Insel Banjole erleben und am Nachmittag eine Steilwand bis 20m Tiefe ergünden. Natürlich durfte eine zünftige Tauchertaufe nicht fehlen und so stieg am letzten Abend auch Neptun aus dem Wasser, um die neuen Taucher und Gruppenführer zu taufen.

Mit einem gemütlichen Abend endete dieses Wochenende für Ausbilder und Teilnehmer gleichermaßen erfolgreich. Bestärkt von dem positiven Feedback der Teilnehmer wird auch im nächsten Frühjahr ein Ausbildungswochenende stattfinden. Alexander Kornexl

Spezialkurs „Tauchsicherheit und Rettung“ Rettungsübungen in Lomecek

Die einstige Randsportart Tauchen hat sich in den letzten Jahren immer mehr dem Breitensport angenähert. Nach wie vor zieht dieser Extremsport viele begeisterte Unterwasser-Abenteurer in ihren Bann und lässt die Zahl der jährlichen Tauchgänge deutlich ansteigen. Dadurch steigt natürlich auch die Ziffer der gemeldeten Tauchunfälle. Trotz der Abhängigkeit des Tauchers von seiner hoch technisierten Ausrüstung können statistisch jedoch nur drei Prozent der Unfälle unter Wasser auf ein Versagen der Technik zurückgeführt werden. In allen übrigen Fällen findet man die Ursache beim Taucher selbst. Oft sind eine mangelhafte Beherrschung der eigenen Ausrüstung oder Fehler bei der Tauchgangsplanung die Gründe. Demzufolge sollte jeder, der diesen Sport ausüben möchte, über ein fundiertes Wissen in Bezug auf Sicherheit und Rettungsmaßnahmen beim Tauchen verfügen. Die Woidtaucher vom SV 22 Zwiesel bieten unter der fachmännischen Leitung von Spartenleiter und VIT Examiner TL**** Sepp Grimm hierfür in regelmäßigen Abständen eine Weiterbildung und Schulung in Tauchrettung und Tauchsicherheit an. Das gleichnamige Brevet ist übrigens Voraussetzung für alle D TSA-Gold Anwärter.

Dieses Jahr fand das Seminar in der Zeit vom 08.06. bis zum 09.06. statt, wobei der erste Tag dem theoretischen Teil gewidmet war. Hierzu trafen sich alle Teilnehmer gleich morgens um 9:00 Uhr im vereinseigenen Seminarraum des SV 22. Nach einer kurzen Begrüßung und Vorstellung von Inhalt und Ablauf des Spezialkurses begannen wir dann auch gleich, die einzelnen Punkte zu erarbeiten. Dabei erhielten wir Einblick in die häufigsten Unfallursachen sowie entsprechende Maßnahmen, um das Fehlerrisiko bereits im Vorfeld zu minimieren. Tauchgangsplanung und Briefing spielten hierbei eine entscheidende Rolle. Daneben sind ausreichende Kenntnisse in Bezug auf die Funktionsweise sowie die Beherrschung der technischen Aus-



Bei dem Spezialkurs werden verschiedene Bergungsübungen demonstriert und geübt

rüstung von entscheidender Bedeutung. In diesem Zusammenhang wurden auch die jeweils relevanten medizinischen Aspekte behandelt und den Teilnehmern ein grundlegendes Wissen darüber vermittelt. Trotz gründlichster Vorbereitung lassen sich Komplikationen unter Wasser niemals mit Sicherheit ausschließen. Demzufolge wurden im Anschluss daran Rettungspläne präsentiert und eingehend erörtert. Dabei reichte das Spektrum von der allseits bekannten Rettungskette über das Notfallmanagement bis hin zur Durchführung erforderlicher Rettungsmaßnahmen. Hier wurde am Samstag nach einem gemeinsamen Mittagessen zunächst die theoretische Basis gelegt, um dann am Sonntag die praktische Umsetzung eingehend erproben zu können. Im Zuge dessen erhielten die Brevet-Anwärter eine umfassende Schulung in Erster Hilfe, welche die Herz-Lungen-Wiederbelebung ebenso beinhaltete wie den Umgang mit dem Defibrillator. Zusätzlich hatte man die Gelegenheit, verschiedene vereinseigene Beatmungssysteme zu erproben, um für den Ernstfall gerüstet zu sein. Gegen 16:15 Uhr war dann der theoretische Teil absolviert und die Kursteilnehmer, welche teilweise sehr lange Anfahrtszeiten auf sich nahmen, konnten sich auf den praktischen Ausbildungsteil freuen. Dieser fand wegen

des Hochwassers im Raum Deggendorf nicht wie ursprünglich geplant am Luberweiher statt, sondern wurde auf das Tauchgelände Lomecek im tschechischen Stary Klicov verlegt. Stary Klicov befindet sich in ähnlicher Entfernung zum Vereinsgebäude wie der Luberweiher und wird von den Woidtauchern für Vereinsausflüge ebenso wie für D TSA-Ausbildungen genutzt. Nach einer kurzen Besprechung begannen wir dort gegen 10:00 Uhr mit dem Anlegen der ABC-Ausrüstung, um das Transportieren eines verunfallten Tauchers zunächst unter vereinfachten Bedingungen üben zu können. Außerdem hätten die Tauchgeräte den zeitlichen Rahmen für die Durchführung der anschließenden Übung zur Rettung vom Boot aus deutlich überschritten. Danach gingen wir mit kompletter Ausrüstung ins Wasser und erprobten das Retten eines Verunfallten aus größerer Tiefe sowie das Reagieren auf ein Versehen des Lungenautomaten. Nachdem auch das gelungen war, konnten wir gegen 14:00 Uhr bei einem gemeinsamen Mittagessen unsere Erfahrungen austauschen und ließen den gut strukturierten, unterhaltsamen und durchaus lehrreichen Spezialkurs zur Tauchsicherheit und Tauchrettung gemütlich ausklingen.

Matthias Ernst